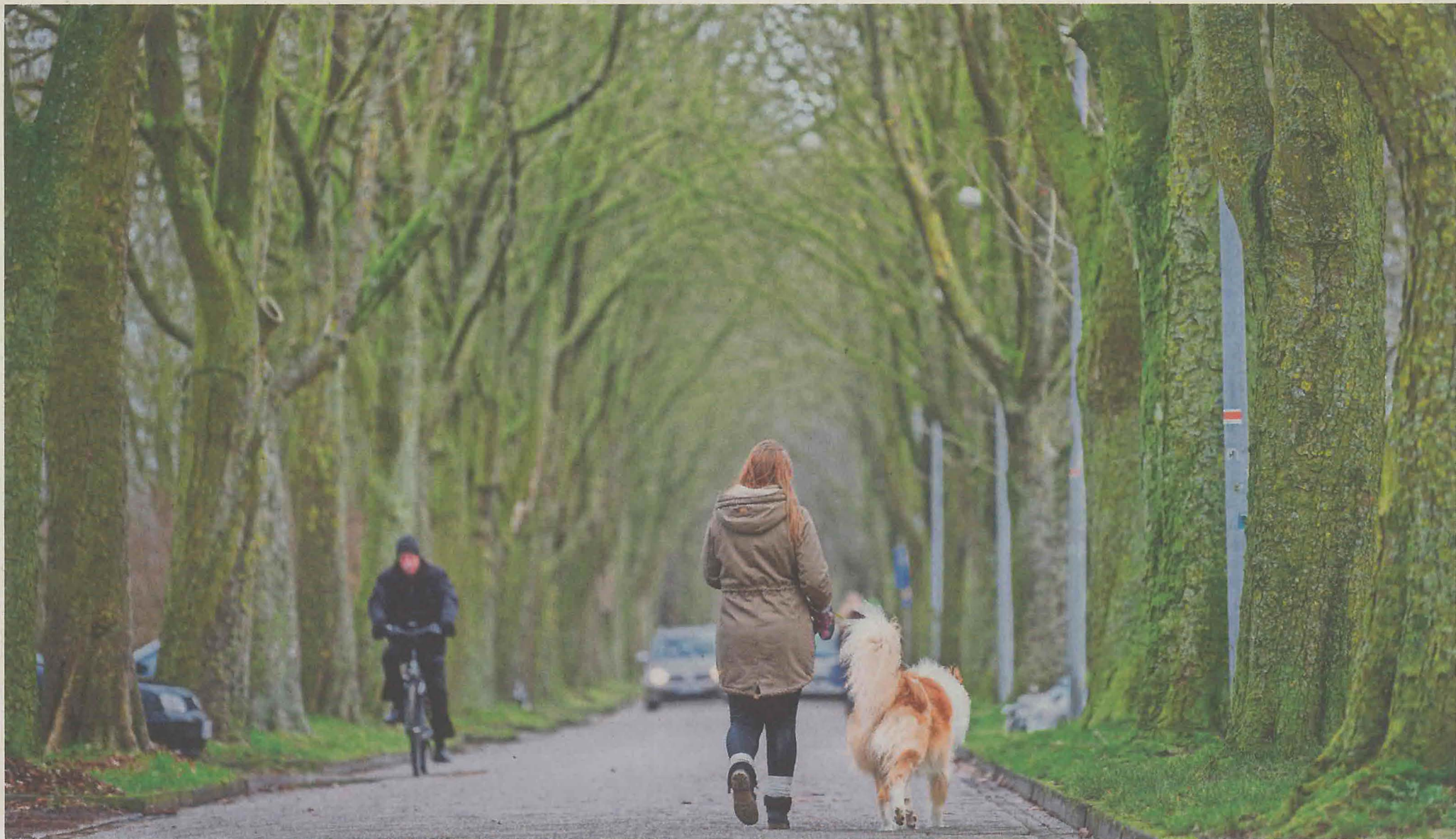




Schön und schützenswert – und eine von vielen: Die Evenburgallee in Leer.

FOTO: MOHSEN ASSANIMOGHADDAM/DPA

Heimatbund sucht Paten für 1000 Alleen

Sie formen die Landschaft: 2000 Alleen gibt es in Niedersachsen. Doch an Landstraßen sind sie auch gefährlich. Der Heimatbund will den Schutz dieser Kulturdenkmale verbessern.

Von Michael B. Berger

Erst sie macht die Anfahrt zum Herrenhäuser Schloss zu einem königlichen Vergnügen auch für alle Bürger – die Lindenallee in Herrenhausen. Sie ist eine von 2000 Alleen, die das Landschaftsbild in Niedersachsen prägen. Doch nur 1000 von ihnen stehen unter Schutz. Der Niedersächsische Heimatbund will in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Erhaltung von Alleen in Niedersachsen fördern und sucht Baum- und Alleepaten. Ein Netzwerktreffen in Hannover setzte jetzt den Auftakt.

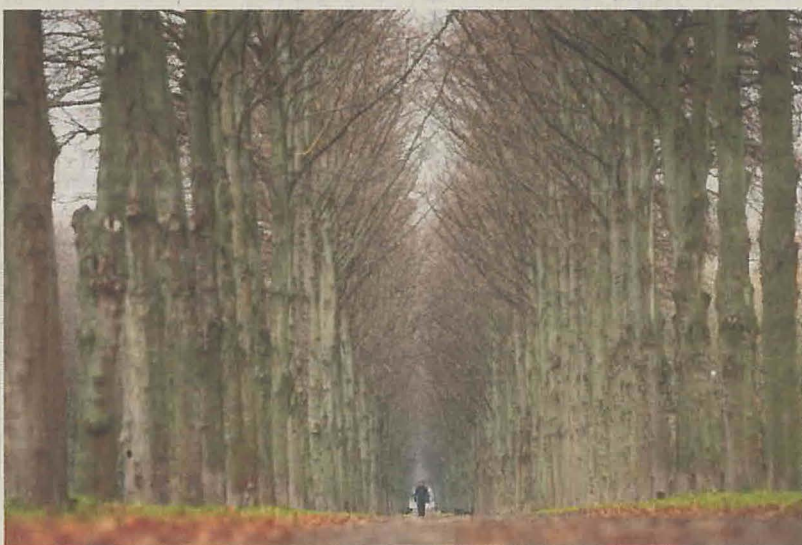
Die meisten Alleen seien heute entlang der Landstraßen zu finden, erläutert Rainer Schomann vom Landesamt für Denkmalpflege. Dabei seien sie früher zum Kennzeichnen von Kirchwegen oder auch als „Herrschaftszeichen“ in die Landschaft gepflanzt worden, nicht selten vor Schlösser und Herrensitze. Die Hauptallee in Bad Pyrmont, noch heute in dem Kurort zu bestaunen, ist die älteste in Niedersachsen registrierte Allee. Im Jahr 1669 wurde sie angepflanzt. Einen regelrechten Boom verzeichnete der Alleenbau im 18. Jahrhundert, als die Bäume große Heerstraßen flankierten – „als Markierung der Landschaft und Beschattung des Weges“. Die heutige Bundesstraße 6 ist in Teilen eine solche Allee.

Doch nach dem Zweiten Welt-

krieg seien viele Alleen Opfer des Straßenbaus geworden, bedauert Denkmalpfleger Schomann. Ein Teil sei auch den Folgen des Zweiten Weltkriegs geopfert worden. So seien viele Bäume als Reparationsleistung gefällt und den Briten übergeben worden. Doch die größten Einschnitte geschahen später in der Nachkriegszeit, vor allem in den Siebziger- und Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts, als die Alleen mit ziemlicher Brutalität behandelt worden seien, sagt Schomann – zugunsten der Sicherheit im Straßenverkehr.

Kollision mit Bäumen

Die spielt auch heute noch eine große Rolle, wenn Straßenverkehrsplaner und Denkmalpfleger darüber diskutieren, was zu erhalten ist und was gefällt oder zumindest mit Leitplanken geschützt (oder auch verschandelt) werden soll. Christoph Wilk vom niedersächsischen Verkehrsministerium meinte, die Verkehrsplaner hätten grundsätzlich ein „nicht unentspanntes Verhältnis“ zu den Bäumen am Straßenrand, schließlich seien etwa im Jahr 2018 von den 417 Verkehrstoten in Niedersachsen 96 Menschen durch



Königliches Vergnügen: Die Herrenhäuser Allee. FOTO: SINA SCHULTZ/DPA



Alleypate Peter Wypich. FOTO: MICHAEL B. BERGER

die Kollision mit Bäumen gestorben. „Ursache sind natürlich nicht die Bäume, sondern vielfach überhöhte Geschwindigkeit und Alkohol am Steuer“, sagte Wilk.

Dennoch müsse man immer wieder Kompromisse finden, um die Verkehrssicherheit mit Fragen des Denkmal- und Naturschutzes abzuwägen, sagte Wilk, der das Alleepaten-Projekt als offizielles Projekt der „Dekade der Vereinten Nationen zum Erhalt der biologischen

Vielfalt“ auszeichnete. Landesverkehrsminister Bernd Althusmann hat die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen, das zum Ausbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes für den Schutz und Erhalt von Alleen führen soll. Vorläufer war das Projekt „Die 500 schönsten und wertvollsten Alleen Niedersachsens“, in dem der Heimatbund eine repräsentative Übersicht erstellte und auf Wanderausstellungen zeigte. Jetzt kommt ein neu aufgelegtes Webportal www.alleen-niedersachsen.de hinzu.

Ziel ist es auch, den Schutz der Alleen zu verstärken, der in Nieder-

sachsen nicht in einem besonderen Gesetz, wie in Mecklenburg-Vorpommern formuliert worden ist. Dennoch sei die Fällung von Bäumen stets nur die „Ultima Ratio“ für die Verkehrsplaner, wie Claus-Luca Tavernini von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr berichtete. Jede Beseitigung eines Alleebaumes werde indes als „Eingriff“ in die Natur gewertet, für den es einen Ersatz brauche, sagte Tavernini. Bäume auf Straßengrundstücken würden als „Zubehör“ der Straße gelten und als „unverformbare Hindernisse“ für den Verkehr.

Uralte Allee mit Überwuchs

Ein so abgeklärtes Verhältnis zu den Bäumen hat Peter Wypich vom Heimat- und Verkehrsverein Asse im Landkreis Wolfenbüttel nicht. Er ist einer der ersten „Alleepaten“ und kümmert sich schon seit Jahren um den Erhalt einer äußerst seltenen Schneitelbuchenallee in seinem Landkreis. In ehrenamtlicher Arbeit haben Wypich und andere die uralte Allee von Brombeerüberwuchs befreit, eine Arbeit, die immer wieder aufs Neue durchgeführt werden muss. „Jeder, der in diese Allee jetzt hereingeht, verändert sich“, sagt Wypich mit leuchtenden Augen. Doch leider werde die ehrenamtliche Arbeit auch von Behörden erschwert, die etwa Druck machten, den Beschnitt im Februar zu beenden – aus Gründen des Umweltschutzes.